

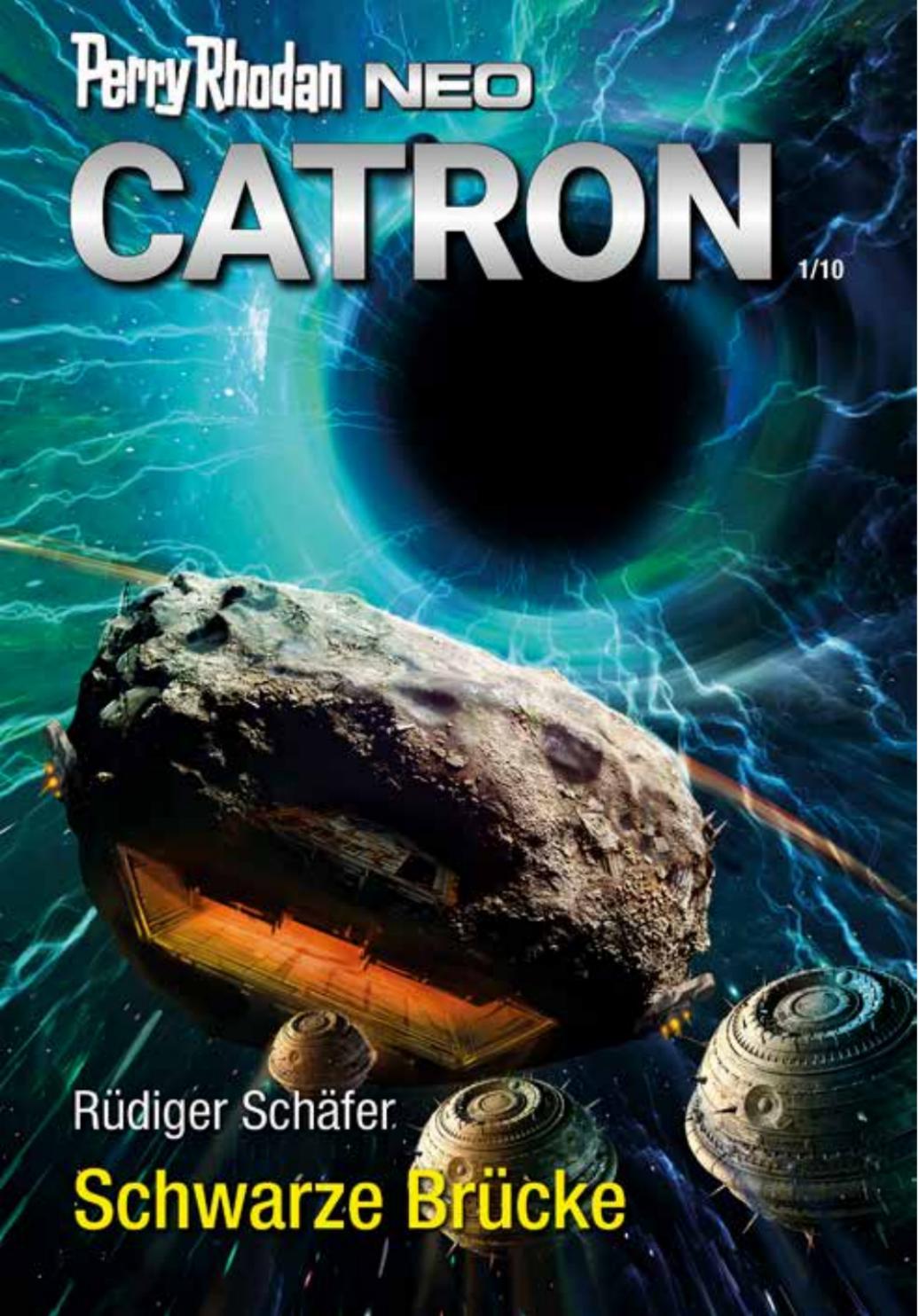
Perry Rhodan NEO

CATRON

1/10

Rüdiger Schäfer

Schwarze Brücke



A black and white illustration of a futuristic spaceship flying over the horizon of a planet. The spaceship is angled towards the viewer, with its engines glowing. The planet's surface is visible in the lower right, showing clouds and a dark horizon line against a starry background.

Perry Rhodan NEO

Band 320

Rüdiger Schäfer

Schwarze Brücke

Das Jahr 2113: Auf der Erde und den verschiedenen Welten, die besiedelt worden sind, leben die Menschen in Frieden und Freiheit. Gemeinsam arbeitet man am Aufbau einer positiven Zukunft. Doch alle wissen: In den Tiefen des Alls lauert eine feindliche Macht, die jederzeit angreifen kann.

Dagegen müssen Perry Rhodan und seine Gefährten etwas tun. Mittlerweile weiß man, dass der Gegner den Namen Catron trägt und in der 55 Millionen Lichtjahre entfernten Galaxis M 87 residiert. Will man die Menschen und alle anderen Völker der Milchstraße schützen, muss man also nach M 87 reisen.

Die BASIS wird ausgerüstet, ein neues Fernraumschiff mit einem phantastischen Antrieb. Mit einer wagemutigen Besatzung beginnt Rhodan seine Expedition.

Dazu muss die BASIS den gigantischen Abgrund zwischen den Galaxien überwinden – es geht über die SCHWARZE BRÜCKE ...

Impressum:

PERRY RHODAN NEO-Romane

Redaktion: Klaus N. Frick, Schlussredaktion: Bettina Lang

Marketing: Anna-Maria Gmeiner

Redaktionsanschrift:

Pabel-Moewig Verlag KG, Postfach 23 52, 76413 Rastatt

E-Mail: info@perry-rhodan.net, Internet: www.perry-rhodan.net

www.perry-rhodan.net/facebook, www.perry-rhodan.net/youtube

www.twitter.com/perry-rhodan, www.instagram.com/perryversum

Titelbild: Dirk Schulz/Horst Gotta

Lektorat: Dieter Schmidt

PERRY RHODAN NEO-Romane

erscheinen alle zwei Wochen in der Heinrich Bauer Verlag KG,

Burchardstraße 11, 20077 Hamburg

Druck: ECO-Druck GmbH, Mühlgrund 5-7, 71522 Backnang

Vertrieb: Bauer Vertriebs KG, Brieffach 4000, 20086 Hamburg

Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag KG, 76437 Rastatt

Verlags- und Anzeigenleiter: Claus-Uwe Bartsch

Nachlieferservice und Einzelheftbestellungen: www.meine-zeitschrift.de,

Kontakt: ecommerce@bauermedia.com

Aboservice:

Bauer Vertriebs KG, 20078 Hamburg, Telefon 0 40/32 90 16 16,

Mo.–Fr. 8–20 Uhr, Sa. 9–14 Uhr, Fax: 040/3019 81 82.

E-Mail: kundenservice@bauermedia.com, Adressänderungen, Bankdatenänderungen, Reklamationen

bequem im Internet unter: www.bauer-plus.de/service

Aboservice Ausland (Österreich, Schweiz und restliches Ausland):

Bauer Vertriebs KG, Auslandsservice, Postfach 1 42 54, 20078 Hamburg,

Tel.: 00 49/40/30 19 85 19, Mo.–Fr. 8–20 Uhr,

Fax: 00 49/40/30 19 88 29,

E-Mail: auslandsservice@bauermedia.com

PERRY RHODAN NEO gibt es auch als E-Books und Hörbücher.

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung in Lesezirkeln

nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Printed in Germany. Dezember 2023

www.perry-rhodan.net



YouTube



1.
Perry Rhodan
17. Dezember 2113

Es war ein an- und abschwellendes Jaulen, das ihn weckte. Es bohrte sich in ihn hinein, schmerzte in den Ohren und verstärkte das dumpfe Pochen in seinem Kopf. Wie lange war er bewusstlos gewesen? Eigentlich hätte der Sprung mit der BASIS über 55 Millionen Lichtjahre nur den Bruchteil einer Sekunde dauern sollen. Aber es kam ihm vor, als habe er viel länger im Kryoschlaf gelegen.

Fünfundfünfzig Millionen Lichtjahre, dachte er träge. Wie leichtfertig wir doch mit Entfernungen jonglieren, die sich kein Mensch auch nur annähernd vorstellen kann!

Perry Rhodans Schädel schien auf das Doppelte der normalen Größe angeschwollen zu sein. Er hatte einen ekelregenden Geschmack im Mund, und die Zunge fühlte sich an wie ein totes Stück Fleisch. Sämtliche Glieder taten ihm weh. Stöhnend rieb er sich den schmerzenden Nacken, schluckte und versuchte, den Speichelfluss anzuregen. Dann sah er sich um, ohne seine liegende Position zu verlassen.

Neben ihm lag Thora. Ebenso wie er selbst war seine Frau von zahlreichen medizinischen Überwachungsgeräten umgeben. Ihre Augen waren geschlossen; sie atmete ruhig und gleichmäßig. Rhodan merkte, dass er voller Spannung die Luft angehalten hatte – nun stieß er sie langsam wieder aus. *Es geht ihr gut*, dachte er.

Melbar Kasom, der ertrusische Kommandant, bewegte sich unruhig auf seinem Platz auf der anderen Seite. Sein mächtiger Brustkorb hob und senkte sich in unregelmäßigen Abständen. Hin und wieder murmelte er etwas vor sich hin, das nicht zu verstehen war.

Der Erste Offizier der BASIS, der schlanke und durchtrainierte Harl Dephin, sah im Vergleich zu Kasom wie ein Zwerg aus. Die dunkelgrüne Haut des Siganesen glänzte im Licht der Zentralebeleuchtung.

Rhodan brachte seinen Sessel in aufrechte Position. Für einen Moment verschwamm die Steuerkonsole vor ihm, und er

verspürte ein leichtes Unwohlsein. Er blinzelte, schluckte und rieb sich die Augen. Dann war die Übelkeit vorüber, sein Blick wieder klar.

»HAMILLER?«, rief er über das Heulen der Sirenen hinweg. »Hörst du mich?«

»Laut und deutlich, Sir«, kam die Antwort der Schiffszentrale der BASIS.

»Schalt diesen infernalischen Lärm ab!«, befahl Rhodan. »Und dann sag mir, dass wir angekommen sind!«

Der Alarm verstummte. Rhodan hob den Kopf und blickte in den Holodom der kuppelförmigen Hauptzentrale hinauf.

Über ihm zogen lange Wolkenschleier aus Gas und Staub vorbei. Sie leuchteten von innen heraus in düsterem Orange und ordneten sich in einem ungefähren Halbkreis um einen Schlund aus absolutem Schwarz. Innerhalb der Schlieren tauchten Gesteinsbrocken auf, Asteroiden und Trümmer aller Größen und Formen. Auch sie passten sich der Strudelbewegung an, tanzten einen kurzen, kosmischen Reigen und wurden dabei stetig schneller, bevor die unwiderstehliche Kraft der Gravitation sie für immer in einen Abgrund zog und aus diesem Universum entfernte.

Powehi!, dachte Rhodan. *Die geschmückte, dunkle Quelle der unendlichen Schöpfung.*

So hatten einst Wissenschaftler auf der Erde das Schwarze Loch der Riesengalaxis M 87 getauft – nach einem hawaiianischen Schöpfungsmythos.

»Ja, wir sind angekommen, Sir«, bestätigte HAMILLERS sanfte Stimme. »Der Transfer über die Schwarze Brücke ist gelungen.«

Schwarze Brücke. Für Rhodans Empfinden war diese Wortschöpfung ein wenig zu dramatisch, zu *exaltiert*. Aber jemand hatte sie in die Welt gesetzt, die Medien hatten sie bereitwillig aufgegriffen und verbreitet. Die Expedition der BASIS war in den vergangenen Monaten das beherrschende Thema in der gesamten Terranischen Union – und darüber hinaus – gewesen.

Ein Ruck ging durch die Nussschale – so nannten alle die Kommandoschüssel. Offiziell lautete der Name des zehn Meter durchmessenden Areals, in dem die wichtigsten Offiziere des

Fernraumschiffs Platz fanden, »Executive Shell«. Aber solche technisch-seelenlosen Namen setzten sich selten durch.

Nusschale passt ohnehin viel besser. Mit knappen Handbewegungen rief Rhodan die wichtigsten astrogatorischen Daten ab. *Ich habe nämlich das Gefühl, dass ich gerade in einem winzigen Boot mitten auf einem riesigen Ozean treibe ...*

Inzwischen regten sich auch Thora Rhodan da Zoltral und Melbar Kasom. Es wunderte Rhodan, dass er vor allen anderen aufgewacht war. Zumindest der ertrussische Kommandant war normalerweise erheblich robustere Bedingungen gewöhnt.

Der nächste Ruck war stärker. Sekundenlang heulte erneut der Alarm durch die Zentrale, erstarb dann aber wieder.

»Warum verschwinden wir nicht?«, fragte Rhodan. »Wir müssen hier weg, verdammt! Bevor uns Powehi verschluckt!«

»Das ist mir durchaus bewusst, Sir«, versetzte HAMILLER freundlich. »Allerdings lassen sich die Transitionstriebwerke nicht aktivieren.«

Die Flugstatusanzeigen verrieten, dass die BASIS mit 98 Prozent der Lichtgeschwindigkeit um das Schwarze Loch raste. Dabei kam sie dem Ereignishorizont immer näher. Der Zeitpunkt, an dem es dem Raumschiff nicht mehr gelingen würde, der mörderischen Schwerkraft der zentralgalaktischen Raum-Zeit-Singularität aus eigener Kraft zu entkommen, war nur noch wenige Minuten entfernt. Zudem traten bei dieser Geschwindigkeit relativistische Effekte auf. Gegenwärtig lief die Zeit außerhalb des Schiffs schneller ab als in seinem Innern. Wie schnell, wusste niemand.

»Dann tu etwas!«, forderte Rhodan. »Wo liegt das Problem?«

»Ich habe einen stark strahlenden Fremdkörper am Heck der BASIS geortet, Sir. Er war noch nicht vorhanden, als wir in den Hyperraum eingetreten sind. Nun stört er das empfindliche Gleichgewicht zwischen den Projektoren für das Transitionsfeld und den Frequenzmodulatoren.«

»Warum habe ich noch keine Bilder?« Rhodan wurde von Sekunde zu Sekunde nervöser.

Mit einem Schwarzschildradius von rund zwanzig Milliarden Kilometern war das Schwarze Loch von M 87 ungleich größer als Sagittarius A*, sein Pendant im Zentrum der Milch-

straße. Ein kosmisches Ungeheuer mit einem unstillbaren Hunger, das alles in sich hineinschlang, was in seine Nähe geriet. Die sechzehn Kilometer lange BASIS, das größte Raumschiff, das Menschen jemals geflogen hatten, war im Vergleich mit Powehi nicht mal ein Staubkorn.

Über Rhodans Positronikkonsole entstand ein etwa zwei mal zwei Meter großes Hologramm. Es zeigte die von Felsen, Kratern und flachen Gebirgszügen beherrschte Oberfläche eines vermeintlichen Asteroiden – auf den ersten Blick konnte man die BASIS durchaus für einen simplen, grob keilförmigen Gesteinsbrocken halten. Der Horizont dahinter war stark gekrümmt. Dort türmten sich die sanft glühenden Wolkenmassen, die zur Akkretionsscheibe des Schwarzen Lochs gehörten. Atomares, stark ionisiertes Gas, vermischt mit interstellarem Staub, durch Flieh- und Gravitationskräfte auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt.

Natürlich waren die Bilder von HAMILLER optisch aufbereitet. Denn ein Schwarzes Loch war eigentlich unsichtbar, weil es nicht nur Materie, sondern auch jegliches Licht in seiner Umgebung verschluckte. Dennoch war der Anblick dieses überdimensionalen Mahlstroms atemberaubend.

»Was ist *das*?« Thoras Stimme ließ ihn herumfahren.

Die Arkonidin hatte sich von ihrer Liege erhoben und war hinter Rhodan getreten. Sie sah aus, als habe sie gerade einen langen Urlaub hinter sich. Im Gegensatz zu ihrem Mann hatte sie den Dimetranssprung offenbar problemlos überstanden. Rhodan wandte sich wieder dem Holo über seinem Kommandopult zu.

Die von HAMILLER ausgeschickten Erkundersonden übertrugen gestochen scharfe Drei-D-Bilder. Sie flogen von mehreren Seiten und dicht über der geröllbedeckten BASIS auf ein Objekt zu, das vor einer kreisförmigen Felsformation zum Liegen gekommen war. Es maß ziemlich genau zwanzig Meter und hatte die Form einer Keule mit stark verdicktem Ende. Die vier spitzen Ausleger am Heck erinnerten Rhodan an Stabilisatoren für den Atmosphärenflug. Die Sondensensoren empfingen eine ungewöhnliche Hyperstrahlung im ultrahohen Frequenzbereich.

»Ich weiß es nicht«, sagte Rhodan. »Aber es sieht wie ein Raumschiff aus.«

»Hier?«, fragte Thora ungläubig. »In der energetischen Hölle eines galaktischen Zentrums?«

»Vielleicht hat es sich während des Dimetranssprungs an uns geheftet«, spekulierte Rhodan. »Aber das ist im Moment zweitrangig. Wir müssen es loswerden.«

Wie um seine Worte zu unterstreichen, schüttelte sich die BASIS erneut. Ein lautes Knirschen ertönte, das Rhodan durch Mark und Bein ging. Es kam aus Richtung des »Stamms«, einer zwanzig Meter hohen Säule, die in der Mitte der Zentrale aufragte. Sie war die sichtbare Inkarnation der Schiffs-KI, weshalb sich der Name »HAMILLERS Finger« durchgesetzt hatte. In ihr waren zahlreiche Sensoren und Holoemitter verborgen, die der Kommunikation mit der Zentralebesatzung dienten.

»Das fremde Schiff scheint beschädigt zu sein.« Thora hatte ihre eigene Positronikkonsole aktiviert und rief Ortungsdaten ab.

Ein dumpfes Schnauben signalisierte Rhodan, dass mittlerweile auch Kasom wach geworden war.

Die Arkonidin deutete auf ein Hologramm, das einen kleinen Krater zeigte. Er war offenbar beim Aufschlag des Keulenschiffs auf die Oberfläche der BASIS entstanden. Die Erkundersonden waren inzwischen so nah herangekommen, dass es keinen Zweifel mehr gab: Das Objekt war ein Raumfahrzeug – und es war mit der BASIS kollidiert!

»Wenn es eine Besatzung hatte, ist sie auf jeden Fall tot«, sagte Rhodan. »Entweder hat sie der Aufprall umgebracht oder die Strahlung des Tesserakts. Das Wrack liegt in unmittelbarer Nähe unserer Hecksektion. Dort kann kein biologisches Wesen länger als ein paar Sekunden überleben.«

Er dachte nur ungern daran, dass im hinteren Teil der BASIS ein Tesserakt der Posbis verbaut war. Der Würfel mit einer Kantenlänge von beeindruckenden fünf Kilometern bildete das Herz des Dimetransantriebs und lieferte jene Unmengen an Energie, die von den Aggregaten des Fernantriebs für einen intergalaktischen Hyperraumsprung benötigt wurden. Dabei emittierte der Tesserakt allerdings eine für Lebewesen tödliche

Hyperstrahlung, die jedes organische Gewebe in kürzester Zeit zersetzte. Deshalb hielten sich im Heckbereich der BASIS nur mobile Maschinen und Posbis auf.

»Ich habe bereits ein paar Kampfroboter dorthin in Marsch gesetzt, Sir«, ertönte in diesem Moment Kasoms Basstimme. Auch der Ertruser hatte sich schnell erholt und seinen Platz auf dem Sessel des Kommandanten eingenommen. »Wir müssen das fremde Schiff zerstören – und zwar sofort!«

»Ich fürchte, das muss noch einen Moment warten«, widersprach Thora Rhodan da Zoltral.

Weder Melbar Kasom noch Perry Rhodan mussten nachfragen, was die Arkonidin meinte, denn auch sie sahen es im primären Außenbeobachtungsholo gerade selbst. Im kugelförmigen Bug des Keulenschiffs öffnete sich soeben ein Schott.

2.
Thora Rhodan da Zoltral
17. Dezember 2113

»Wie ist so etwas möglich?«, staunte Perry Rhodan.

Thora Rhodan da Zoltral sagte nichts. Wahrscheinlich erwartete ihr Mann auch gar keine Antwort. Gemeinsam mit ihm und Melbar Kasom starrte sie auf das, was sich in diesen Sekunden draußen im Weltall abspielte.

Im Bug des Keulenschiffs war unvermittelt eine kreisrunde Öffnung entstanden. Der Schiffsrumpf hatte sich an dieser Stelle ein Stück in die Asteroidenoberfläche der BASIS hineingebohrt. Deshalb musste das fremde Wesen über einen Felsgrat klettern, bevor es die Schleuse und damit sein Raumfahrzeug verlassen konnte.

»Es ... Es sieht aus wie ein ... Sitzkissen mit vier Beinen«, sagte Harl Dephin. Auch der Siganese war inzwischen aus dem Kryoschlaf erwacht.

Der Rest der Besatzung ruhte nach wie vor in den Tiefschlaf-tanks. Solang die BASIS die unmittelbare Umgebung des zentralgalaktischen Schwarzen Lochs von M 87 nicht verlassen hatte, war an eine geordnete Einleitung des Regenerierungsprozesses nicht zu denken.

»HAMILLER, wie viel Zeit bleibt uns noch?«, fragte Rhodan.

»Im besten Fall fünf Minuten, Sir«, gab die Bord-KI Auskunft. »Im schlechtesten ... Nun, theoretisch kann unser endgültiger Sturz in das Schwarze Loch jederzeit beginnen. Die lokalen Schwerkraftverhältnisse und ihre Auswirkungen sind nicht vorherzusagen.«

»Die Kampfroboter treffen in weniger als dreißig Sekunden ein, Sir«, meldete Kasom. »Ich schlage einen sofortigen und großflächigen Beschuss mit Desintegratoren vor.«

»Tun Sie, was nötig ist, Mister Kasom.«

Thora sah ihrem Mann an, dass ihm dieser Befehl nicht leicht fiel. Zweifellos sorgte er sich, dass innerhalb des Keulenschiffs womöglich weitere Besatzungsmitglieder überlebt hatten, die Hilfe benötigten. Doch dafür reichte die Zeit nicht. Sie lächelte innerlich. Die manchmal irrationale Art von Altruismus, der

auf Rhodans tief empfundenem Respekt vor jeglicher Form von Leben beruhte, war einer der Gründe gewesen, warum sie sich damals in ihn verliebt hatte.

Das Weltbild dieses Terraners unterschied sich fundamental von allem, was sie aus der arkonidischen Kultur kannte. Sie hatte nach wie vor nicht vollständig begriffen, wie er mit dieser idealistischen Geisteshaltung, dieser Nachgiebigkeit und Kompromissbereitschaft so viel hatte erreichen können.

Der Fremde hatte sich währenddessen gut hundert Meter von seinem Schiff entfernt. Dephin lag mit seiner Beschreibung nicht falsch. Tatsächlich erinnerte das Wesen an ein pralles, vertikal aufgerichtetes Kissen, das sich auf vier kräftigen Beinen fortbewegte, wobei es eine Gesamthöhe von rund anderthalb Metern erreichte. Zwei muskulöse, etwa siebenzig Zentimeter lange Arme am oberen Rumpf endeten in scharfen, dreigliedrigen, roten Klauen. Die Signalfarbe erweckte den beklemmenden Eindruck, als habe der Unbekannte gerade eine grausige Bluttat begangen.

Wo bei einem Humanoiden der Kopf saß, war nur eine flache Erhebung zu erkennen. Daraus wuchsen mehrere Fühler unterschiedlicher Dicke und Länge, die wie ein Büschel Arkonfarn aussahen. Die Körperfront wies drei senkrechte Schlitzlöcher auf.

Thora schüttelte ungläubig den Kopf, als sie in einer der Nahaufnahmen bemerkte, dass dünne Atemwölkchen aus diesen Öffnungen strömten. Zudem hatte sich an mehreren Stellen des Körpers grauweißer Raureif gebildet.

»Ist der etwa ... *nackt*?«, rief Melbar Kasom, dem es anscheinend ebenfalls aufgefallen war.

»Sieht ganz so aus«, sagte Rhodan.

Er hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, da brachen die von Kasom losgeschickten Kampfroboter aus einer verborgenen Schleuse hervor. Es handelte sich um Modelle, deren Design an irdische Velociraptor-Saurier angelehnt war. Sie waren mit starken Desintegratoren bestückt und nahmen das Keulenschiff augenblicklich unter Feuer.

Den Fremden schien das nicht zu kümmern. Er eilte weiterhin mit beachtlichem Tempo davon, änderte nun aber den Kurs

und hielt auf die Bodenöffnung zu, aus der die Roboter gekommen waren. Kasom reagierte sofort und schloss den Zugang wieder.

Die BASIS vibrierte – und die Schwingungen waren nicht nur in der Zentrale zu spüren. Mit einer Mischung aus Faszination und Entsetzen verfolgte Thora, wie auf der Asteroidenoberfläche des terranischen Raumschiffs riesige Staubwolken aufstiegen. Kleine Steine trennten sich vom Boden und schwebten ebenfalls in die Höhe. Zum dritten Mal ertönte ein schriller Akustikalarm.

Powehi zieht und zerrt an uns, dachte die Arkonidin. Das Ungeheuer hat uns eingefangen und ist nicht bereit, uns wieder loszulassen.

Der Beschuss der Kampfroboter zeigte Wirkung. Die Strahlen ihrer Desintegratoren geisterten als grünliche Reflexe über die graublau Außenhülle des Keulenschiffs. In dessen Heck bildeten sich erste Löcher, die betroffenen Rumpfsegmente lösten sich in Atomwolken auf. Der Dunst wurde sofort von Gasen verwirbelt, die mit Überdruck aus dem Schiffsinnern drangen.

Bordluft – also muss der Fremde tatsächlich etwas atmen, überlegte Thora. Obwohl er ohne Schutzanzug auf der Oberfläche der BASIS herumspaziert.

Der Unbekannte erreichte das wieder verriegelte Schleusenschott, untersuchte es kurz, unternahm jedoch keinerlei Versuche, gewaltsam in die BASIS einzudringen. Stattdessen sank er auf seine vier Beine und blickte zu seinem Fahrzeug zurück – zumindest vermutete Thora das, weil sich sein *Sinnesfarn* in Richtung des Wracks neigte. Augen hatte das Fremdwesen nicht.

»Die Störstrahlung ist nach wie vor vorhanden«, informierte Dephin.

Das Keulenschiff war erheblich geschrumpft und hatte bereits gut ein Drittel seiner Masse verloren. Dennoch emittierte es noch immer jene Hyperstrahlung, welche die BASIS an einer Transition hinderte.

Die Vibrationen verstärkten sich. Sie übertrugen sich vom Schiff auf Thoras Körper. Was zunächst als bloßes Kribbeln begonnen hatte, wuchs sich zu erheblichen Muskelschmerzen aus.

»Ich registriere Fehlfunktionen in den Sektoren mit den Kryoanlagen, wo unsere Besatzung im Kälteschlaf ruht«, meldete sich HAMILLER. »Die Gravitationsbeben wirken auf die Steuereinheiten etlicher Stasistanks ein; das ist nicht gut.«

Thora begriff. Powehis ungeheurer Schwerkraftsog zerrte mit aller Macht an dem Gigantraumschiff und verursachte zunehmend heftigere Schwingungen, die Teile der Bordtechnik zu schädigen drohten.

Der Sprung über 55 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße nach M 87 war die größte Distanz, die Menschen jemals zurückgelegt hatten – und die kühnste Expedition in der terranischen Geschichte. Wenn nicht schnell etwas geschah, würde sie auch die kürzeste werden ...

HAMILLERS Finger knirschte erneut, diesmal mischte sich zusätzlich ein hässliches Knacken in das Geräusch. Es erinnerte Thora an brechende Knochen. Trogen sie ihre Augen, oder liefen bereits erste Risse über die dunkle Wand des Stamms?

Die Arkonidin zuckte zusammen, als die Holos über ihrer Positronikkonsole flackerten, erloschen und wieder aufflammten. Ihr Blick fiel auf den geheimnisvollen Fremden. Er war wieder näher an die geschlossene Schleuse der BASIS herangerückt und hatte einen seiner Arme ausgestreckt. Die roten Krallen kratzten an der Außenseite des Schotts. Von oben nach unten, immer wieder. Die Bewegungen wurden langsamer und kraftloser ... muteten beinahe verzweifelt an. Der Sinnesfarn bewegte sich nicht mehr und war mit weißem Reif bedeckt.

»Perry!«, rief Thora alarmiert und projizierte die entsprechende Darstellung vor das Gesicht ihres Manns. »Unser unbekannter Freund sieht schlecht aus. Ich glaube, er will rein und ins Warme!«

»Mister Kasom«, reagierte Rhodan sofort. »Öffnen Sie die Schleuse!«

»Sir!« Der Kommandant zögerte. »Ich gebe zu bedenken, dass ...«

»Ich teile Ihre Bedenken«, ließ ihn Perry Rhodan nicht ausreden. »Aber da draußen stirbt wahrscheinlich ein Lebewesen, wenn wir ihm nicht helfen. Sichern Sie den Schiffsbereich

hinter der Schleuse ab, und schicken Sie einen Medoroboter hin. Um alles andere kümmern wir uns später – sofern wir dann noch dazu in der Lage sind ...«

»Verstanden, Sir!«

»Die Störstrahlung ist verschwunden!« Harl Dephins Stimme kippte für einen Moment, und er räusperte sich.

»Die Transitionstriebwerke melden volle Bereitschaft!«, zeigte sich auch Melbar Kasom begeistert.

»Dann nichts wie weg hier!«, rief Perry Rhodan.

Thora Rhodan da Zoltral sah, wie ihr Mann beide Hände in die Armlehnen seines Sessels krallte.

Über das Knirschen und Knacken des Stamms hinweg ertönte HAMILLERS Stimme. Sie klang seltsam monoton. »Transition in fünf ... vier ... drei ... zwei ... eins ... jetzt!«

PERRY RHODAN NEO Band 320

ist ab dem 21. Dezember 2023 im Handel erhältlich.

*Der Roman ist dann auch als E-Book und als Hörbuch
zum Download verfügbar.*